

Ueber Filariasis.

Einiges zu den Bemerkungen des Herrn Rodenwaldt zu meinem Vortrag über Filariasis in No. 4 (28. Januar 1909) dieser Wochenschrift.

Von Marinestabsarzt Dr. zur Verth in Berlin.

Einige Mißverständnisse des Herrn Rodenwaldt zwingen mich zu kurzem Eingehen auf seine Bemerkungen.

Zunächst die Wanderung der Kamerunbeulen: diese Wanderung habe ich nicht selbst gesehen, sondern sie ist mir von dem Kranken, der damals noch in Kamerun war, berichtet worden. Da das aus meiner Arbeit nicht deutlich hervorgeht, bekenne ich mich zur Entstehung dieses Irrtums schuldig.

Weiterhin schreibt Herr Rodenwaldt mir zu, ich nehme an, „daß der Nachweis einer solchen (Eosinophilie) mangels des Nachweises der Mikrofilarien im Blute für die Diagnose der Filariasis ausreiche. Dafür suche ich vergebens in meiner Arbeit Unterlagen. Ich habe mir die Diagnose Filariasis durch den Nachweis der Eosinophilie „sichern“ und „bestätigen“ lassen, und mir hat die Eosinophilie (erg. aus dem vorhergehenden Satz zur Sicherung der Diagnose) „genügt“, und zwar unter der ausdrücklich erwähnten Einschränkung, daß nicht andere „Eosinophilie erzeugenden Krankheiten“ vorhanden sind. Dazu gehören außer mehreren anderen auch die von Herrn Rodenwaldt betonten Helminthenkrankheiten.

Auf das dritte Mißverständnis einzugehen, ist am wenigsten erfreulich, da es nicht sachlicher Natur ist. Es handelt sich um den Infektionsweg mit Mikrofilarien, dessen „Feststellung“ ich Fülleborn zugeschrieben haben soll. Ich kann zu meinem Bedauern den von mir gebrauchten Ausdruck „die letzten Zweifel zerstreut“ nicht mit der von Herrn Rodenwaldt mir zugeschriebenen „Feststellung“ identifizieren. So unangenehm es mir ist, so bin ich daher doch gezwungen, Herrn Rodenwaldt die Genugtuung dieser Ablehnung rauben zu müssen.

Endlich hat Herr Rodenwaldt einige Experimente Fülleborns falsch ausgelegt. Fülleborn hat nachgewiesen, daß die Larven „an jeder beliebigen Stelle aktiv in die Haut einwandern können“, aber er hat nicht nachgewiesen, wie Herr Rodenwaldt das annimmt, daß die Larven nicht durch den Stichkanal der Mücke einwandern.

Soweit die zutage liegenden Irrtümer.

Auf den Rest des Inhalts der Bemerkungen des Herrn Rodenwaldt hoffe ich später im Rahmen einer weiteren Arbeit zurückkommen zu können.²⁾

1) Auch für uns. D. Red.

2) Die Diskussion ist hiermit für uns geschlossen. D. Redaktion.